



Stefanie Frädlich aus Großziethen berät Paare bei der Planung ihrer Hochzeitsfeiern.

FOTO: JOSEFINE KÜHNEL

„Der Inbegriff der Romantik“

Hochzeitsplanerin Stefanie Frädlich über sensible Bräute, hilflose Bräutigame und Lieblingsmottos

Dahme-Fläming. Stefanie Frädlich (36) aus Großziethen ist Hochzeitsplanerin. Seit 2013 hilft sie Paaren aus der Region, ihren großen Tag zu planen. Im MAZ-Interview gibt sie einen Einblick in ihren Berufsalltag und Tipps für eine gelungene Feier.

Und wer keine Scheune will? Manche Paare mieten sich ein Schloss, was natürlich sehr kostspielig ist. Viele feiern auch in Restaurants – am liebsten an den Sommermorgen im Grünen am Wasser.

wichtig ist und wie es sich den großen Tag vorstellt. Dann schlage ich ein individuelles Konzept vor. Das beinhaltet den Ort, die Einladungen, die Dekoration, die Hochzeitsorte, Gastgeschenke und das Programm.

Wir arbeiten ja zusammen. Tatsächlich helfen aber die Mütter häufig gern mit. Einigen Brautpaaren ist das nicht so lieb, da muss ich dann durchsetzen, dass sie die Organisation der Feier uns überlassen.

zender Posten ist der Fotograf. Den gibt's ab etwa 100 Euro pro Stunde.

Also ist eine kleine Hochzeit generell günstiger? Nicht unbedingt. Die Kosten für DJ, Fotograf und das Programm bleiben ja gleich. Und Restaurants werden normalerweise nach Mindestumsatz gemietet. Bei mehr Gästen lässt sich der einfacher erreichen. Wenn das nicht der Fall ist, muss die Differenz als Miete gezahlt werden.

Gibt es auch mal Zoff mit der Braut? Je näher die Hochzeit rückt, umso sensibler werden die Bräute. Aber bei drohenden Streits versuche ich durch etwas Abstand die Situation zu beruhigen und dann zu klären.

Wurde bei einer ihrer Hochzeiten schon mal jemand stehen gelassen? Nein, zum Glück nicht!

Der Bundestag hat entschieden, dass die Ehe für alle eingeführt werden soll. Wie finden sie das? Na super! Bei der Ehe steht doch die Liebe im Vordergrund, egal ob zu Frau oder Mann.

Haben Sie noch einen Tipp, für zukünftige Ja-Sager? Das Wichtigste auf jeder Hochzeit ist die Atmosphäre. Und die überträgt sich vom Brautpaar auf die Gäste. Ist das Paar entspannt, sind es alle und es wird automatisch ein unvergesslich schöner Tag.
Interview: Josefine Kühnel

Wie kamen Sie auf die Idee, Hochzeitsplanerin zu werden? Meine Jobs bei der Bank und später im Büro-Management füllten mich nicht aus, deshalb suchte ich eine Alternative. Beim Recherchieren fand ich die IHK-zertifizierte Ausbildung zur Hochzeitsplanerin. Nachdem ich bei meiner eigenen Hochzeit kurz vorher so viel Spaß bei der Organisation hatte, dachte ich, das wäre genau das Richtige.

Laufen die Feiern immer noch ab wie früher mit Kaffee, Torte und Herzbettlaken? Diese Bettlaken- oder Holzschneitenspiele wollen kaum noch Paare. Aber generell sind die Feiern noch recht konservativ. Manchmal, denke ich, hat das Brautpaar Angst, sonst etwas falsch zu machen.

Begleiten Sie das Brautpaar bei allen diesen Erledigungen? Je nach Kundenwunsch, aber bei den Floristen und bei der Auswahl der Hochzeitstorte bin ich immer dabei, weil die wichtig für das Gesamtbild am Hochzeitstag sind.

Brauchen Bräutigame auch mal Hilfe? Ja, vor allem bei der Auswahl der Anzüge. Gerade die Jüngeren haben teilweise noch nie einen getragen.

Wie viel Geld muss ich für eine Hochzeit einplanen? Es kommt immer darauf an, was man alles haben möchte. Aber so ungefähr zwischen 130 bis 160 Euro pro Gast kann man für die Location mit Bewirtung rechnen. Die Torte kostet etwa 2,50 Euro bis 6,50 Euro pro Gast und einen DJ gibt es ab 500 Euro. Ein nicht zu unterschätz-

Wer kümmert sich lieber um die Vorbereitungen, die Braut oder der Bräutigam? Traditionell eher die Bräute.

Wollen die Ihnen manchmal das Zepher aus der Hand nehmen?

Wie haben Sie denn geheiratet? Ich hatte 2013 eine Vintage-Hochzeit. Aber damals war die noch nicht so stark im Trend wie jetzt. Deshalb war es deutlich schwieriger, passende Dekoration zu finden. Wir haben daher einfach viel selbst gebastelt und in verschiedenen Läden gestöbert.

Wie viel Vorlaufzeit braucht die Hochzeitsplanung? Etwa ein Jahr.

Ausbildung und Themen-Trends

Die Berufsbezeichnung „Hochzeitsplaner“ ist in Deutschland nicht geschützt.

in Indien zelebriert wird, findet laut Stefanie Frädlich auch in Deutschland allmählich Anklang.

Einen Anhaltspunkt für eine qualitativ hochwertige Ausbildung ist ein Zertifikat der Industrie- und Handelskammer.

Stiltechnisch sind derzeit Vintage-Hochzeiten sehr beliebt. „Vintage“ bedeutet klassisch oder altmodisch-verspielt und bezieht viel Spitze, Naturelemente und Blumen ein.

Die mehrtägige Hochzeitsfeier, wie sie etwa

Und warum ist das Motto beliebt? Weil das Altmodische-Verspielte und die ganzen Blumen für viele der Inbegriff der Romantik sind. Gern wird in einer Scheune geheiratet, um die Verbindung zur Natur zu verstärken. Das Florale, Ländliche hat etwas Verträumtes und passt wunderbar zu Hochzeiten.

Und wie berechnet sich Ihr Honorar über diese lange Zeit? Ich kalkuliere vorab nach Stundenaufwand ein festes Honorar unabhängig von den Gesamtkosten für die Hochzeit.

Wie planen Sie eine Hochzeit? Zuerst frage ich, was dem Brautpaar

B101 bei Trebbin wird saniert

Trebbin. Auf der B101 stehen weitere Bauarbeiten an: Ab 20. Juli wird die Fahrbahndecke auf der Ortsumfahrung von Trebbin saniert. Das hat der Landesbetrieb Straßenwesen am Freitag mitgeteilt. Die entsprechenden Aufträge seien jetzt an die Firma Faber Bau vergeben worden. Die Fahrbahnen des vierspurig ausgebauten Teilstücks seien mittlerweile bis zu 15 Jahre alt und verschlissen, begründet der Landesbetrieb die Baustelle. Für die Bauarbeiten wird jeweils eine Richtungsfahrbahn voll gesperrt und der Verkehr über die andere Richtungsfahrbahn umgeleitet. Die Vorbereitungen dafür beginnen am 10. Juli, die Sperrungen sind dann ab 20. Juli geplant. Sie sollen bis Anfang September dauern. Während der Bauarbeiten kommt es zu Verkehrsbehinderungen.

Neben den Arbeiten auf der B101 selbst werden auch die Anschlussstellen Wiesenhausen und Trebbin saniert. Sie werden während der Bauzeit ebenfalls gesperrt. Umleitungen sind ausgeschildert.

Polizei sucht Trickdieb in Jüterbog

Jüterbog. Die Polizei sucht jetzt mit Fotos aus einer Überwachungskamera einen Trickdieb, der bereits am 5. April einen Rentner in einem Jüterboger Einkaufsmarkt bestohlen hat. Er sprach einen 84-Jährigen an, ob dieser ihm ein 20-Cent-Stück in zwei 10-Cent-Münzen wechseln könne. Als der Senior sein Portemonnaie zückte, griff der Fremde hinein, um die Münzen herauszuholen. Dabei griff er sich allerdings auch 100 Euro Bargeld. Der Täter war 30 bis 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, von kräftiger Statur und hatte eine Glatze. Die Polizei fragt nun, wer den Verdächtigen kennt und Hinweise auf seinen Aufenthaltsort geben kann. Hinweise an die Polizeiinspektion Teltow-Fläming, Telefon 03371/6000.



Dieses Foto aus einer Überwachungskamera zeigt den Verdächtigen.
FOTO: POLIZEI

Querfeldein bis in die Lutherstadt

Wie in alten Zeiten: Eine Tagesfahrt in der Pferdekutsche von Bad Belzig nach Wittenberg

Von Christiane Sommer

Bad Belzig. „In etwa kann ich mir jetzt vorstellen, wie man im Mittelalter gereist ist“, so Ulrich Naumann aus Rochlitz. Der 71-Jährige gehörte zu einer zwölköpfigen Reisegesellschaft, die kürzlich zu einer Postkutschentour auf den Spuren Martin Luthers aufbrach.

wohl auch auf Strohsäcken Platz nehmen müssen. „Diese Postkutsche der Mercedes unter den Kutschen jener Zeit“, sagte der Kurstädter zu dem Reisefahrzeug, das noch vor 200 Jahren regelmäßig auch als solches genutzt wurde.

Sieben Stunden dauerte die 35 Kilometer lange Tour auf der alten Heer- und Handelsstraße von Bad Belzig nach Wittenberg. Es ging



Die Reisenden, fast allesamt nicht aus dem Fläming, hatten unterwegs viel Zeit. Wer sich auf die Tour eingelassen hatte, musste bereit für eine Entschleunigung sein. Wie Johanna und Paul Schuchardt aus Blankensee: Die Postkutschentour hatten sie als Geschenk erhalten. Mittelalterlich gewandt bestiegen die Eheleute die Postkutsche. „Wir wollen schließlich nach

Endhaltestelle. Aber selbst dort wurde die mit den vier schweren Kaltblutpferden bespannte Postkutsche immer wieder zum beliebten Fotomotiv. „Es ist toll, dass es Menschen gibt, die so etwas Einmaliges organisieren“, lobte Bernd Struck aus Wildau. Er reiste mit Ehefrau Magdalena und deren Schwester Dagmar Bendig aus Berlin mit der Kutsche. „Wir hatten uns fast vorge-